



Freie Schule Wendland Kurzvorstellung des Konzepts

Was ist freies, selbstbestimmtes Lernen?

Lernen ist ein menschliches Grundbedürfnis. Kinder kommen mit einer angeborenen Neugier und einer tiefen Lust auf Leben auf die Welt. Zu lernen ist eine natürliche Beschäftigung des Kindes: Vom Moment der Geburt an beginnen Kinder, die Welt zu erforschen und zu verstehen und entwickeln in atemberaubender Geschwindigkeit sprachliche, motorische und geistige Fähigkeiten. Dabei folgen sie einem natürlichen inneren Bedürfnis, einer angeborenen Neugier und einem organischen Entfaltungsprozess, der ihr ganzes Leben andauern wird.

Kinder sind berühmt für ihren Wissensdurst -“Warum?“ und „Wie?“ sind ihre Lieblingsfragen. Der natürliche Lernprozess folgt dabei den Interessen und Fragen des Kindes und hat seinen eigenen Rhythmus. Kinder lernen zu unterschiedlichen Zeiten Sprechen und Laufen, Schreiben und Fahrradfahren – und wenn sie es lernen, dann meist sehr schnell und mit oft erstaunlicher Leichtigkeit. Dieser Prozess kann von den Eltern gefördert, aber nicht wesentlich beschleunigt werden.

„Wachsen die Kinder in der Art und Weise fort, wie sie sich andeuten, so hätten wir lauter Genies!“

Johann Wolfgang von Goethe, Poet

Während eine selbstbestimmte Entwicklung in den Kleinkind-Jahren noch relativ selbstverständlich ist, findet sie mit dem Eintritt in die Schule oft ein jähes Ende. Plötzlich soll bestimmtes Wissen zu vorgeschriebenen Zeiten gelernt und abgerufen werden - ungeachtet der Interessen und der inneren Impulse des Kindes. Gelingt es dem Kind nicht, diesen Anforderungen zu entsprechen, wird es mit Tadel und schlechten Noten bestraft.

Dies widerspricht nicht nur dem natürlichen Lernprozess des Kindes, sondern auch sämtlichen modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen darüber, wie Lernen funktioniert. Dank neuer neurobiologischer Forschungen wissen wir mittlerweile, wie der Mensch am Besten lernt: in einer entspannten Atmosphäre von Faszination, Neugier und Begeisterung, frei von Druck. Lernen funktioniert dann am Besten, wenn es den eigenen Interessen des Kindes entspricht und mehr den Charakter von Entdeckung, Rätsel-lösen und Spiel hat, als von Zwang und harter Arbeit. Es sind die positiven Emotionen, die zu einer dauerhaften und nachhaltigen Verankerung von Wissen führen. Angst, Druck und Stress hingegen machen es dem Gehirn nicht nur fast unmöglich, Wissen aufzunehmen, sie rauben dem Kind auch langfristig das Gefühl für die eigenen Fähigkeiten und Interessen.

Freies Lernen geht darum davon aus, dass auch der Lernprozess in der Schule sich an den individuellen Interessen des Kindes orientieren sollte und Druck, Angst und Bewertungen in der Schule keinen Platz haben. Wenn Kinder ihren eigenen Interessen, Fragen und Impulsen folgen dürfen, lernen sie schneller, leichter und nachhaltiger. Wissen ist nicht etwas, das per Zwang verabreicht werden kann, sondern etwas, das aus der eigenen Neugier und dem Forschungsdrang

des Kindes erwächst.

Dass dieser Ansatz tatsächlich funktioniert, beweisen nicht nur aktuelle wissenschaftliche Forschungen, sondern auch beeindruckende Erfahrungen auf der ganzen Welt. Forscher aus verschiedensten Disziplinen betonen immer deutlicher, dass das konventionelle Schulsystem ein Relikt der Vergangenheit darstellt und mit der Arbeitsweise unseres Gehirns absolut nicht zu vereinen ist. Es widerspricht allem, was wir heute über Menschen und das Lernen wissen, weshalb es eine unnötige und beinahe unethische Zumutung ist, unsere Kinder weiter so einem System auszusetzen.

„Wissen, dass unter Zwang erworben wird, hat keinen Halt im Geiste. Darum wende keinen Zwang an, sondern lass die Bildung eine Art Vergnügen sein – du wirst so viel besser imstande sein, die natürliche Veranlagung des Kindes zu erkennen.“

Plato, Philosoph

Aktuelle Studien und Umfragen zeigen, dass immer mehr Schüler unter Stress und Versagensängsten leiden. Wie anders könnte die Entwicklung unserer Kinder und auch der Gesellschaft als Ganzes verlaufen, wenn die Schulzeit nicht eine Zeit ist, die von Druck und Ängsten geprägt ist, sondern von Faszination, Entfaltung, Neugier, Freiheit und Abenteuer? Diesen Raum möchten wir uns und unseren Kindern mit der Freien Schule Wendland öffnen.

Wir möchten ein spielerisches Lernumfeld schaffen, das es unseren Kinder ermöglicht, ihr existenzielles Lernbedürfnis möglichst natürlich und ihrer Entwicklung angepasst auszuleben und auszudrücken. Es ist die Einladung an unsere Kinder, sich durch eine inspirierende Lernatmosphäre das Wissen anzueignen, dass die Welt zu bieten hat. Erwachsene sind die Begleiter, die den Raum öffnen, um zu entdecken und zu gestalten.

Wie lautet das pädagogische Konzept der Freien Schule Wendland?

Freies Lernen ist kein einzelnes pädagogisches Konzept, sondern eine ganze Strömung verschiedener Ansätze. Die Freie Schule Wendland folgt daher nicht einem einfachen, starren Konzept, sondern vereint bewährte Elemente aus verschiedenen Ansätzen und bleibt auch in Zukunft offen dafür, neue Erkenntnisse und Ansätze zu integrieren.

Die Basis unseres Ansatzes bilden die gut erprobten, vielfach bewährten Ansätze und entwicklungspsychologischen Erkenntnisse von Jean Piaget, Maria Montessori, Rebecca Wild und Gerald Hüther.

Jean Piaget geht davon aus, dass Kinder natürliche Entdecker sind, die im aktiven Umgang mit ihrer Umgebung Verständnisstrukturen entwickeln. Dabei durchlaufen sie verschiedene Entwicklungsphasen, die von außen nicht beeinflusst werden können.

Maria Montessori, deren Forschungen auch den bekannten Montessori-Schulen zugrunde liegen, geht davon aus, dass Kinder eine entspannte, geordnete und inspirierende Umgebung brauchen – einen übersichtlichen Lernraum als Basis für die Erforschung des Neuen und Unbekannten. Diese vorbereitete Umgebung ermöglicht es ihnen, ihrem individuellen inneren

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

*Maria Montessori,
Pädagogin*

Bauplan entsprechend mit Begeisterung neue Fähigkeiten zu erwerben, und sie umfasst neben der materiellen Dimension auch erwachsene Lernbegleiter, die den Kindern und Jugendlichen mit einer respektvollen Grundhaltung und mit Vertrauen in ihre Entwicklungskräfte begegnen.

Rebecca Wild erweiterte das Konzept Montessoris um den Grundsatz der nicht-direktiven Begleitung – die Lernbegleiter sollen ihrer Ansicht nach so wenig wie möglich in den Lernprozess des Kindes eingreifen und statt dessen vor allem die Stärken und Interessen des Kindes fördern. Ziel ist es, die Kinder vom Erwartungsdruck der Erwachsenen zu befreien, und sie so umfassend wie möglich ihren eigenen authentischen Bedürfnissen und der natürlichen Entwicklung folgen zu lassen. Echtes Verständnis kann laut Wild nur durch eigenständige, selbst gewollte und selbst gesteuerte Interaktion in einer geeigneten Umgebung entstehen. Sie geht davon aus, dass nur konkretes Erleben, das mit Bewegung und Sinnlichkeit verbunden ist und dass der Organismus aus eigenem Interesse eingeht, den Aufbau von komplexen Gehirnstrukturen und damit ein wirklich ganzheitliches Verstehen bewirkt. Wenn Inhalte nur auswendig gelernt werden, ist es später hingegen viel schwieriger, zu einem solchen echten Verständnis zu kommen, das nicht nur aufgesagt, sondern kreativ angewendet werden kann.

Gerald Hüther ist ein deutscher Hirnforscher, der sich intensiv mit dem Lernen beschäftigt hat und als Folge seiner Erkenntnisse einer der bekanntesten Fürsprecher des selbstbestimmten Lernens geworden ist. Er beschreibt, wie Druck, Angst oder auch Belohnung zu einer Blockierung der Lernprozesse führen, während angstfreies Lernen gemäß der eigenen Interessen zu den besten und langfristigsten Lernerfolgen führt. Nur was der Mensch selbst für sinnvoll hält, das, was ihn neugierig macht, wird er langfristig behalten. Von außen initiierte Lernprozesse hingegen erreichen allenfalls das Kurzzeitgedächtnis. Seiner Ansicht nach sollte Schule dem Kind vor allem zwei Bedürfnisse erfüllen: Das Bedürfnis nach emotionaler Verbundenheit und das Bedürfnis nach Wachstum. Wenn Lernende gefordert, aber nicht überfordert sind und so ständig wachsen, kann sich ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln.

„Nur was der Mensch selbst für sinnvoll hält, das was ihn neugierig macht, wird er langfristig behalten.“

Gerald Hüther,
Gehirnforscher

Aus diesen verschiedenen Ansätzen ergeben sich die pädagogischen Grundeinstellungen, welche die Gestaltung der Freien Schule Wendland prägen:

- **Lernen in entspannter Atmosphäre**
Eine anregende Umgebung, die neugierig macht, die verschiedene Bedürfnisse befriedigt und die frei von Gefahren ist; ohne Druck, frei von Manipulationen und Ratschlägen, mit klaren Strukturen, Regeln und Grenzen
- **Selbstbestimmtes Lernen**
Das Kind folgt seinen eigenen Interessen, in seiner eigenen Geschwindigkeit. Es bestimmt Lerninhalte und -form selbst und wird von den LernbegleiterInnen unterstützt und gefördert.
- **Lernen in jahrgangsübergreifenden Gruppen**
Lerngruppen bilden sich aufgrund von Interessen und Kompetenzen, nicht aufgrund des Alters. Es gibt keine Klassen, kein Sitzenbleiben, keinen Zeitdruck. Kinder lernen von- und miteinander - gemeinsam und ohne Konkurrenz. Das fördert das soziale Miteinander, Kreativität und Basis-Demokratie genauso sowie Toleranz und Flexibilität.
- **Transparenz von Lern- und Entwicklungsprozessen**
Transparenz und offener Austausch zwischen Lernenden und Lehrenden. Dokumentation

und regelmäßige Reflexion der Lernprozesse durch persönliche Arbeitsgespräche.

- **Nicht-Direktivität als pädagogische Basis**

Die LehrerInnen verstehen sich als LernbegleiterInnen, WegbereiterInnen und OrganisatorInnen des Lernstoffes. Sie sind für die Kinder und Jugendlichen ein echtes Gegenüber, begleiten sie präsent und unterstützend durch den Schulalltag. Der Erwachsene hat nicht länger die Rolle des Belehrenden mit entsprechendem Machtpotential inne, sondern wird zu einer Vertrauensperson, einer BegleiterIn auf Augenhöhe.

- **Inklusion**

Inklusion meint die gemeinsame Beschulung aller Kinder in all ihrer Unterschiedlichkeit. Die freie Schule Wendland wird kreativ die vorhandenen Möglichkeiten und Unterstützungen in Betracht ziehen, um jedes Kind, unabhängig von seinen Fähigkeiten und Besonderheiten an der Schule aufzunehmen und zu beschulen.

- **Kommunikation und Konfliktlösung**

Grundlage des Miteinanders sind der systemische Ansatz und die Gewaltfreie Kommunikation nach M. Rosenberg

Wie sieht der Alltag an der Freien Schule Wendland aus?

Es ist unser Ziel, einen Raum zu kreieren, in dem selbstbestimmtes, freies Arbeiten ermöglicht wird – fern von Leistungsdruck und ohne Zensuren. Wir möchten das System von Belohnung und Bestrafung durch Ermutigung und Inspiration zur eigenen Potenzialentfaltung ersetzen, hin zur freien Entwicklung des Individuums.

Dies wird erreicht durch eine vielfältige Lernumgebung mit anregenden Materialien, kompetente und inspirierende LernbegleiterInnen und ein individuelles Lernangebot.

Die **LernbegleiterInnen** haben vor allem die Aufgabe, die Umgebung für die Kinder und Jugendlichen so vorzubereiten, dass das autodidaktische Lernen einfach und effektiv ist und die Schüler motiviert sind, sich anhand der vorhandenen Materialien Wissen anzueignen. In diesem Prozess bemühen sich die Erwachsenen, eine passive, begleitende Position einzunehmen und geben Schutz und Orientierung innerhalb klarer Grenzen und gemeinsam aufgestellter Regeln. Jeder Schüler wählt sich außerdem selbst eine an der Schule tätige Vertrauensperson als MentorIn, mit der sie alles besprechen kann, was den schulischen Alltag betrifft oder darüber hinaus die private Situation, die ja meist unmittelbar Auswirkungen auf Schule und Lernen hat.

Der **Schultag** beginnt mit einem gemeinsamen Morgenkreis, in die Schüler ihren Lernplan für den Tag formulieren. Der Tag selbst gliedert sich in Zeiten für Freiarbeit und Zeiten, in denen Kurse für Grundlagenwissen oder verschiedene Angebote angeboten werden. Die Schüler entscheiden selbst, wann sie eine Pause einlegen oder frühstücken. Lernen findet so in einem eigenen Rhythmus statt. Die Phasen schließen jeweils mit einer zusammenfassenden Reflexionsrunde ab und der Lernprozess wird von den Lernbegleitern und den Schülern in Form von Lerntagebüchern

„Wenn wir wollen, dass unsere Kinder und Jugendlichen in der Schule für das Leben lernen, dann muss eines in der Schule stimmen: Die emotionale Atmosphäre beim Lernen. Wir wissen damit nicht nur, dass Lernen bei guter Laune am besten funktioniert, sondern sogar, warum Lernen nur bei guter Laune erfolgen sollte. Nur dann nämlich kann das Gelernte später zum Problemlösen überhaupt verwendet werden!“

Prof. Dr. Manfred Spitzer,
Gehirnforscher

und Tagesnotizen dokumentiert. Regelmäßig finden Lerngespräche mit dem/der MentorIn statt.

Dieser Grundablauf wird erweitert durch eigenverantwortliche Projekte, Exkursionen, Reisen, Praktika und SchülerInnen-Firmen.

In den **Freiarbeitsphasen** beschäftigen sich die Schüler selbstbestimmt mit Dingen, die sie interessieren. Die Schule stellt ihnen hierzu alle nötigen Materialien, die jederzeit frei zugänglich in Regalen und Lerntheken ausliegen. Die Kinder und Jugendlichen sind nicht nur frei in der Entscheidung, mit welchem Material sie sich beschäftigen wollen, sondern auch bzgl. des Zeitpunkts und der Zeitdauer der Arbeit.

In den **Kursphasen** werden die Themen aller klassischen Lernbereiche der Schule angeboten wie:

- Fremdsprachen,
- Deutsch
- Naturwissenschaften
- Mathe
- Kunst und Musik
- Geschichte
- Soziale Weltkunde
- Wirtschaft/ Technik

Sie stellen zusätzlich zur Freiarbeit eine Möglichkeit dar, sich Wissen anzueignen, zu üben und Erlerntes zu vertiefen.

„Immer wieder wird die Frage gestellt, wie man es denn schafft, Motivation zu erzeugen (...) Menschen sind von Natur aus motiviert, sie können gar nicht anders, weil sie ein äußerst effektives System hierfür im Gehirn eingebaut haben. Hätten wir dieses System nicht, dann hätten wir gar nicht überlebt. Die Frage danach, wie man Menschen motiviert, ist daher etwa so sinnvoll wie die Frage: »Wie erzeugt man Hunger?«

Prof. Dr. Manfred Spitzer, Gehirnforscher

In den **Angeboten** werden verschiedenste Themen behandelt. Die Lernbegleiter bringen hier ohne zu dominieren Ideen und Materialien ein und orientieren sich dabei an dem, was die Kinder und Jugendlichen wirklich interessiert und was für sie wichtig ist. Auch Erwachsene außerhalb der Schule, die aus verschiedenen Berufen und Lebenssituationen kommen, werden eingeladen oder laden die Schüler zu sich ein, um ihre Kenntnisse und Erfahrungen zu teilen und ihre Arbeit vorzustellen. Auf diese Weise können die Kinder und Jugendlichen von wirklichen Fachleuten lernen, sich ausprobieren, Arbeit kennen lernen, Fähigkeiten und Neigungen bei sich entdecken oder erwerben.

Projekte unterscheiden sich von den Angeboten dadurch, dass sie von allen Beteiligten ziel- und produktorientiert angelegt sind und dadurch Fähigkeiten wie Planung, Reflexion und Teamarbeit fördern. Projekte finden in der Regel an aufeinander folgenden Tagen statt, um kontinuierliches Arbeiten, und „Dranbleiben“ zu gewährleisten. Während der Projektgedanke in der Grundschule nur als Vorstufe realisiert werden kann, sind mit zunehmender Reflexionsfähigkeit der Jugendlichen die Projekte eine besondere Qualität der Sekundarstufe. Die Erwachsenen nehmen wie grundsätzlich üblich eine prozessbegleitende - also zurückhaltende - Funktion ein.

Projekte sollen den Aktionsradius der Schüler auch über die

"Die Evolution hat uns dazu entwickelt, Probleme zu lösen und Dinge herauszufinden, die Teil unserer Lebenswirklichkeit sind."

Peter Gray, Evolutionspsychologe

Schulräume und den Schulgarten hinaus erweitern. Im Wendland bieten sich vielfältige Möglichkeiten Projekte durchzuführen und Unterstützung zu erhalten, da die hier ansässige Bevölkerung bunt gemischt aus Landwirten, Handwerkern, Kunsthandwerkern, Künstlern und jeder Menge anderen Freiberufler besteht. Es gibt eine sehr gute Vernetzung und eine Tradition von Tausch und Unterstützung.

Exkursionen außerhalb der klassischen „Schulräume“ sind ein natürlicher und dem Tagesverlauf der Kinder und Jugendlichen entsprechender Bestandteil. Schule darf keinen lebensfernen, isolierten Bereich darstellen, sondern vermittelt Wissen für und über das Leben. Es ist aus diesem Grund für uns unabdingbar, den Kindern und Jugendlichen an unserer Schule Kontakt und Erfahrung mit realen Zusammenhängen und Phänomenen des Lebens zu ermöglichen.

Reisen stellen eine konsequente Fortführung des Ansatzes dar, außerschulische Orte aufzusuchen. Reisen beginnen für uns da, wo weitreichende Planungen anstehen, um das gewünschte Ziel zu erreichen. Dies kann eine zweitägige Tour mit Rädern und Zug sein, aber auch eine mehrwöchige Fahrt.

Für Kinder und Jugendliche besteht auch die Möglichkeit, während der Schulzeit in Handwerks-, und Handelsbetrieben, im Bereich Kunst und Kunsthandwerk sowie in sozialen Einrichtungen **Praktika** zu belegen.

Bei den **Schülerfirmen** handelt es sich um Mini-Unternehmen, die innerhalb des Schulbetriebs mit festgelegten Regeln gegründet werden können. Dabei handelt es sich um „reale“ Unternehmen, die denjenigen der Wirtschaft möglichst ähneln. Eine Schülerfirma kann Dienstleistungen anbieten oder plant, produziert, vermarktet und verkauft Produkte. Die Schülerinnen führen kaufmännische und unternehmerische Tätigkeiten aus und können echtes Geld erwirtschaften.

Die Geschäftsideen reichen von der Schulcafeteria, Schulbasar und dem Schülertheater über das Reisebüro bis hin zum Webdesign.

Die Schüler tragen von Anfang an eine **Mitverantwortung** – das wichtigste Gremium ist hierfür die Schulversammlung bzw. die Kreisversammlung der Lerngruppe. Die Jugendlichen entwickeln gemeinsam Lösungen, Regeln und Pläne und leiten die Schulversammlung auch selbst. Die Mitbestimmung drückt sich im Aufstellen und Diskutieren von gemeinsamen Regeln aus, aber auch in der Ausgestaltung der Schulräume und der zunehmenden Selbstorganisation des Lernens.

Welche Abschlüsse kann man an der Freien Schule Wendland machen?

Die Freie Schule Wendland begleitet die Schüler bis zur 10. Klasse. In dieser Zeit eignen sich die Kinder Wissen und Fähigkeiten an, wie es den Anforderungen für die Oberschule entspricht und oft darüber hinausgehen wird. Besonders in den letzten Jahren gibt es Kurse, die gezielt auf die Prüfungen zu diesen Abschlüssen vorbereiten.

Da die Sekundarstufe der Freien Schule Wendland mit dem Charakter einer zusammengefassten Oberschule als Ersatzschule keine eigenen Abschlüsse vergeben darf, können die Jugendlichen sog.

„Es ist ein verbreiteter Unfug zu glauben, man könnte (oder noch schlimmer: sollte) seine Zeit einteilen in Perioden des Lernens und Perioden der Freizeit. Hier spielt uns das Gehirn ganz einfach einen Streich: Es lernt sowieso immer!“

Prof. Dr. Manfred Spitzer,
Gehirnforscher

„Nicht-Schüler/innen“-Prüfungen ablegen. Diese Abschlüsse sind bezogen auf die Abschlüsse der staatlichen Schulen oder anerkannten Ersatzschulen gleichwertig und entsprechend anerkannt. Die Prüfungen für den Hauptschulabschluss, den Realschulabschluss und den erweiterten Realschulabschluss werden unter Vorsitz und mit Kooperation dem Landesschulamt in den Räumlichkeiten der Freien Schule Wendland abgenommen.

Die Schüler/innen müssen zur Erreichung der Schulabschlüsse eine schriftliche Überprüfung in Mathematik und Deutsch oder, nach Wahl, einer Fremdsprache ablegen. Außerdem findet eine mündliche Überprüfung in einem Fach nach Wahl der Schüler/innen statt. Grundlage für die fachliche Überprüfung bilden die in den Rahmenrichtlinien der einzelnen Fächer angegebenen Lerninhalte und Ziele.

Was ist die Rolle der Eltern an der Freien Schule Wendland?

Die Einbeziehung der Eltern in die Arbeit der Schule ist Teil des Konzepts. Dazu gehören der Kontakt und der offene Austausch bei Elterngesprächen, auf Elternabenden, bei der Mitarbeit von Eltern sowie bei Festen und Feiern.

Die Eltern können ihrerseits Kurs- und Projektarbeit (z.B. im eigenen Betrieb) anbieten und begleiten und auch an Reisen und Exkursionen als Begleitperson teilnehmen; sie können sich an der Herstellung von Materialien beteiligen, Feste gestalten, Reparaturen und Reinigungsarbeiten übernehmen und anderes. Pro Kind sollten die Eltern bereit sein, etwa 5 Stunden pro Monat die Schule mitzugestalten.

Der Erfolg unserer Arbeit an der Freien Schule Wendland hängt unmittelbar mit der sozialen Basis im Elternhaus zusammen. Die Eltern sollten darum hinter dem pädagogischen Konzept der Schule stehen, und bei Interesse auch eingeladen, Fortbildungen zu besuchen. Es sollte den Eltern bewusst sein, dass die Schulerfahrung ihrer Kinder sich wesentlich von dem unterscheidet, was sie selbst als Schule erlebt haben, und sie sollten volles Vertrauen in die Eigenkompetenzen und den inneren Rhythmus ihres Kindes mitbringen.

Erhebt die Freie Schule Wendland ein Schulgeld?

Die Freie Schule Wendland wird voraussichtlich in Form einer Genossenschaft organisiert, deren Mitglied die Eltern werden. So können sie die Schule unmittelbar durch ihr Stimmrecht mitgestalten. Dazu leisten sie eine Genossenschaftseinlage, die sie nach dem Abschluss des Kindes wieder zurückerhalten können.

Darüber hinaus wird pro Kind ein einkommensabhängiges Schulgeld werden, durch welche sich die Schule, zusammen mit staatlichen Förderungen, trägt.

Ein Blick in die Zukunft

Die Kinder sind unsere Zukunft, sie bilden die Gesellschaft von morgen. Wie kaum eine andere Generation werden unsere Kinder mit einer Welt konfrontiert sein, die viele neue Ideen braucht, um die vielfältigen Herausforderungen zu bewältigen, die sich heute abzeichnen.

Albert Einstein sagte: Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind. Die Bildung der Vergangenheit, wird deshalb nicht genügen, unsere Kinder auf die Zukunft vorzubereiten. Es ist nicht mehr gefragt, Wissen auswendig wiedergeben zu können, sondern es braucht Menschen, die teamfähig sind, kreativ Lösung entwickeln, die außerhalb des alten Paradigmas denken können, Lösungen entwickeln, tolerant und flexibel sind und soziales Miteinander und gelebte Demokratie verinnerlicht haben.

„Das wichtigste Resultat aller Bildung ist die Selbsterkenntnis.“

Ernst von Feuchtersleben,
Schriftsteller

Die Freie Schule Wendland ist ein Raum, diese Fähigkeiten zu entfalten. Kinder, die in ihrem ganzen Sein Bestätigung und Unterstützung erfahren, die sich in dem ständigen Kontakt zu ihrem Inneren entfalten können, wachsen zu selbstbewussten und selbstbestimmten Menschen heran und bringen die Voraussetzungen mit, welche die Welt von morgen brauchen wird.

Warum sollte ich mein Kind an der Freien Schule anmelden?

Weil ihr Kind durch unseren Ansatz

- die natürliche Freude am Lernen behält.
- selbstbestimmt die eigenen Begabungen entdeckt und entfaltet.
- lernt, Herausforderungen eigenverantwortlich meistern.
- im täglichen Miteinander Toleranz und Kooperationsfähigkeit lernt.
- an Entscheidungsprozessen beteiligt wird und so Mitverantwortung übt.
- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten erlernt und Selbstbewusstsein entwickelt.
- ganzheitliches Verstehen entwickelt, das man kreativ einsetzen kann.
- frei und selbstbestimmt aufwächst.

Weitere Informationen zu unserem Ansatz finden sich in unserem ausführlichen Konzept, das auf unserer Webseite heruntergeladen werden kann. Gerne stehen wir auch für ein persönliches Gespräch zur Verfügung!

Freie Schule Wendland

www.freie-schule-wendland.de
info@freie-schule-wendland.de